

# Wunderbarer Klang aus 2325 Pfeifen

*Die neue Orgel in der St. Meinradskirche Pfäffikon wurde am Samstag erstmals vorgeführt*

Hans Späth von der gleichnamigen Rapperswiler Firma präsentierte am Samstag die neue Orgel in Pfäffikon der Öffentlichkeit. Organist Bernhard Isenring stellte dabei das neue Kircheninstrument auch klanglich vor. Das Publikum zeigte sich begeistert vom gelungenen Gesamtwerk.

● VON WALTER LEHMANN

Die Vorführung der neuen Orgel in der Pfäffiker St. Meinradskirche war für all jene gedacht, die sich für die Technik und die Details der neuen Orgel interessierten. Der Orgelbauer Hans Späth gab bekannt, dass seine Firma heute mit grosser Überzeugung und Konsequenz wieder mechanische Orgeln baue, in denen Individualität, Dauerhaftigkeit und klangliche Güte vereint seien. Mit Stolz erfülle ihn darum auch die breite Resonanz in Spanien und anderen europäischen Ländern für seine Bauweise.

## Massives Eichengehäuse

Für die neue Orgel in Pfäffikon wurde die Gestaltung des Gehäuses von der Formensprache des Raumes abgeleitet, wie Späth erklärte. Es sei aus massivem Eichenholz in handwerklicher Art gebaut und führe zugleich eine tragende Funktion für alle Orgelteile aus. Als Resonanzkörper intensiviere es den Klang mit seinen Füllungen. Natürliche Materialien wie massive Hölzer, Eisen, Zinn, Messing und Leder würden eine lange Lebensdauer



*Bernhard Isenring stellte an der Präsentation die neue Orgel klanglich vor.*

*Bild Walter Lehmann*

des Werkes versprechen, das könne er garantieren, sagte Späth.

Die räumlichen Dimensionen der Kirche und der finanzielle Rahmen setzten Grenzen. Nach vielen Ge-

sprächen mit Organisten und Exkursionen zu verschiedenen Instrumenten gab die Orgelkommission der dreimanualigen Idee den Vorzug. Die neue Orgel besteht laut Späth aus vier

Blöcken und insgesamt 2325 Pfeifen. Das Rückpositiv befindet sich hinter dem Rücken des Organisten und entspricht dem ersten Manual. Das Pedalwerk umfasst sieben Register mit je

30 Pfeifen. Das Hauptwerk wird vom mittleren Manual-, das Schwellwerk vom obersten Manual bedient. Wie Hans Späth weiter ausführte, sei der Schweller eine jalousienartige Einrichtung zur Dämpfung der Lautstärke.

## Die Klänge der verschiedenen Register

Die Disposition präsentiert sich laut Aussagen von Organist Bernhard Isenring so, dass ein gut besetztes Hauptwerk und ein knapp gehaltenes Rückpositiv den barocken Klangbereich abdecken. Das Schwellwerk halte eine ansehnliche Auswahl von feinen Klangnuancen bereit, die für die Auf-führung der romantischen Orgelliteratur unumgänglich seien. «Das Pedal beschränkt sich eher auf das Notwendige», so Isenring.

In einer spannenden Vorführung liess er die neue Orgel erklingen. Verschiedene Lautstärken und Klangfarben für Flöten, Streicher, Trompeten und Posaunen kamen zur Geltung. Der Tremulant verlieh dem Ton eine gewisse Unruhe und ein Vibrato. Die Leute lauschten gespannt dem wunderbaren Klang der neuen Orgel.

## Elektronische Unterstützung

Als technische Hilfe wurde eine so genannte «Setzeranlage» eingebaut, womit der Organist verschiedene Register speichern kann. Damit können verschiedene Klangfarben und Lautstärken vorprogrammiert und während dem Spielen durch Knopfdruck abgerufen werden. Das sei für den Organisten eine wichtige Hilfe, sagte Späth.